

Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
Jahresabonnementpreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Stettiner



Privilegirte

Befehlungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von P. C. Eberhardts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebenfalls.
Insertionspreis für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Zeitung

No. 101.

Morgen-

Mittwoch, den 2. März

Ausgabe.

1859.

Stettin, 1. März. (Zur Situation.) Nachdem Kaiser Napoleon seine Forderungen an Oesterreich in Bezug auf Italien dahin formuliert hat, daß die faule Existenz der mittelitalienischen Staaten lediglich auf sich selbst gestellt, und nicht länger von österreichischen Bajonetten gestützt werden solle, nachdem der Kaiser ferner sich verpflichtet hat, das Recht der Verträge von 1815 respektiren zu wollen, welches Oesterreich die Lombardie, diese Vormauer Deutschlands gegen einen Angriff von Süden her, garantiert, ließe es allen Traditionen der beiden protestantischen Hauptstaaten Europas, Englands und Preußens, zuwider, wollten dieselben nicht Frankreich in seinem Unternehmen freien Lauf lassen, wollten sie vielmehr Oesterreich mit Hülfstruppen gegen diese berechtigten Ansprüche Frankreichs unterstützen, um so der päpstlichen Wuthschaft im Kirchenstaate und den angrenzenden Ländern noch ferner eine Existenz zu gewähren, die andernfalls schon längst der Civilisation zum Sühnopfer gefallen wäre. Mittelitalien in seiner jetzigen politischen Verfassung ist reif für den Schnitter, der sich die Weltgeschichte nennt; will nun Napoleon, das Haupt eines katholischen Staates, sich zu diesem Werkzeuge der Geschichte hergeben, — nun wohl, so darf es am wenigsten die Politik protestantischer Staaten sein, ihn daran zu hindern, so lange derselbe nicht über dies Ziel hinausgeschritten. Wir billigen daher die Politik Preußens und Englands in jeder Beziehung, welche sich gegenwärtig ernstlich bemüht, noch auf dem friedlichen Wege des Uebereinkommens dies Ziel zu erreichen, die sich aber neutral halten will, wenn Oesterreich sich weigern sollte, jenen französischen Forderungen Genüge zu thun. Mag dann der Kampf entzünden, wie er will, wir ziehen unsre Hand vorläufig daraus zurück, und haben nur dafür zu sorgen, daß er in den Schranken bleibt, woraus der Welt ein wirklicher Gewinn für die Zukunft erwachsen kann. Diesen Gewinn sehen wir darin, daß nicht etwa die Herrschaft über Mittelitalien von Oesterreich auf Frankreich übergeht, sondern daß jener geographische Stiefel seinem eignen Sporen überlassen wird. Alsdann wird sich bald genug, freilich erst nach manchen wohlthätigen Säuerungsprozessen, zeigen, daß auch die italienische Nation noch fähig ist, sich die Resultate der heutigen Civilisation anzueignen. Denn was sie bisher daran hindert, ist die katholische Priesterherrschaft, welche durch fremde Bajonnette mächtig erhalten wird. Auf alle Fälle ziemt es protestantischen Regierungen wohl, auch bei dieser Gelegenheit gegen jene katholische Priesterherrschaft zu protestiren und mehr noch dem Proteste eines katholischen Staates in dieser Beziehung sich nicht zu widersetzen. Zwar ruft man uns dagegen täglich aus katholischen deutschen Ländern zu, der entbrannte Kampf könne in der Hand eines Napoleon solche eng gesteckten Grenzen nicht inne halten und werde bald genug in Eroberung ausartend auch Deutschland wiederum bedrohen, wie im Anfange dieses Jahrhunderts. Wir aber antworten: die Verhältnisse sind heute ganz andere als damals und dem Neffen Napoleon steht das Beispiel seines großen Onkels vor Augen, welcher erlag, als er die europäischen Mächte vereint gegen sich in die Waffen rief. Dahin aber würde ein Eroberungszug des Kaisers heute sofort führen. Vorläufig indeß würde sich Oesterreich auch allein das Terrain im Kampfe nicht so leicht von Frankreich streitig machen lassen, und träten dann im Falle der Noth Preußen und England dazwischen, um den Kampf innerhalb seiner Grenzen zu halten, so würden sie um vieles mehr in der Lage sein, das Schicksal Italiens von protestantisch freien Grundsätzen aus zu bestimmen, als heute, wo sich Napoleon bereits fest engagirt hat, Italien zu befreien. Durch die Bügel-Englands und Frankreichs könnte Italien alsdann in Willkür befreit werden.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Die Gemeinde-Kommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrem 3. Petitionsbericht über eine Petition des Magistrats in Königsberg i. Pr. referirt, welche die Frage der Belastung der Städte, in denen königliche Polizeibeamte sind, mit Kosten der städtischen Polizeiverwaltung betrifft. Der Königsberger Magistrat petitionirt um Aufhebung des Gesetzes vom 11. Mai 1850 über die Polizeiverwaltung, da dasselbe mit Aufhebung der Gemeindeordnung von gleichem Datum seine Wurzeln verloren habe. Der Magistrat klagt unter Anführung von Thatsachen über hohe Belastung, über geringe Sparsamkeit in der städtischen Polizeiverwaltung, über Entziehung der Einnahmen aus der Polizeiverwaltung. In der Kommission ist in eingehender Debatte erörtert worden, daß der Antrag des Petenten jedenfalls zu weit gehe, indem er die Aufhebung des ganzen Gesetzes in Anspruch nehme, in welchem doch viele nützliche und unentbehrliche Bestimmungen neben den von den Petenten angefochtenen enthalten seien. Allerdings seien die Bestimmungen über die Theilung der Kosten zwischen Staat und Gemeinde nicht klar genug und hätten zu sehr verschiedenen

Auslegungen und Streitigkeiten Anlaß gegeben. Die Provinzialregierung habe, zumal unter dem abgetretenen Ministerium, nicht immer die Kosten der Polizeiverwaltung so sorgfältig abgewogen, wie es nöthig gewesen, da diese ja aus fremder Kasse bestritten würden. Auch sei es eine „Anomalie gegen unsere sonstigen Einrichtungen, daß die Bezirksregierung einer großen Stadtgemeinde willkürlich neue Lasten auflegen könne, während alle Staatsausgaben von der Landesvertretung bewilligt werden müßten und selbst den Kreisen keine neuen Lasten ohne Zustimmung ihrer Vertreter auferlegt werden könnten.“ Als „mehr oder minder gefährlich“ wurde es angesehen, daß durch bloßen Beschluß des Ministers des Innern die Polizeiverwaltung besonderer Staatsbeamten in den betreffenden Städten übertragen werden könne. — Der Regierungs-Kommissar erklärte dagegen, der gegenwärtige Minister des Innern hielte es weder für nothwendig noch für zweckmäßig, daß von tiefer Befugnis ein zu großer Gebrauch gemacht werde; vielmehr seien Beratungen darüber im Gange, ob und in welchen Städten die königlichen Polizeiverwaltungen als solche aufzulösen seien. Hinsichtlich der Theilung der Kosten zwischen Staat und Gemeinde und der darüber entstandenen Streitigkeiten würden mit Hilfe mehrerer Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes alle Zweifel bald entschrieben sein. Die von dem Petenten namhaft gemachten Mängel der Königsberger Verwaltung seien nur theilweise begründet; besonders sei in Betreff der Einnahmen aus der Polizei-Verwaltung bei Gelegenheit eines Prozesses der Stettiner Kommune vom Obertribunal ein den Gemeinden günstiges Erkenntnis gefällt worden, welchem auch baldigst Rechnung getragen werden würde. Nach Verwerfung mehrerer motivirten Tagesordnungen hat die Kommission vorgeschlagen: „Ueber das Petikum selbst zur Tagesordnung überzugehen, die Petitionen aber der Regierung zu der Erwägung zu überweisen, in welcher Art durch Abänderung der §§. 2 und 3 des Gesetzes vom 11. März 1850 gegen eine zu weit gehende Anwendung derselben Vorkehrung zu treffen sei.“

— Den Preussischen Jahrbüchern wird aus London, 18. Februar, geschrieben: „Auf ein festes und inniges Zusammengehen mit Preußen deutet mehr als ein Umstand hin, und es scheint völlig wahr, was über die Sprache verlautet, welche beide Kabinette in Wien geführt haben. Man muß sich aufrichtig darüber freuen, daß weder englische Tories, noch eine nationale preussische Regierung das System, welches Oesterreich jenseits der Alpen anwendet, zu billigen wagen, aber trotzdem über die Bedeutung der völkerrechtlichen Verträge anders denken als die napoleonische Pamphletistik, und sich stets bewußt bleiben, daß ein Einbruch Napoleons in Italien sofort an den übrigen Grenzen nachwirkte. Nicht eine einzige Stimme hat sich hier im Sinne der Allgemeinen Zeitung, deren Gebahren wirklich an das Väterliche streift, vernehmen lassen, daß Preußen aus bundesfreundlichen Rücksichten sofort die Lombardie garantire. Was es in Deutschland, was es am Rheine leisten kann, das — so glaubt man hier — wird ohne Zweifel geschehen, sobald die Umstände es erfordern und Oesterreich die gehörige Bürgschaft dafür stellt, daß es in Frankfurt ein ehrlicheres Spiel treiben wolle. Daß man trotzdem gern eine Aeußerung, eine öffentliche Aeußerung, namentlich des Landtages vernommen hätte, werden Sie den Engländern zu Gute halten — wird doch auch bei Ihnen selbst nicht überall die eigenthümliche Lage Preußens als Grenz Nachbar Frankreichs in Rechnung gebracht!“

— (18. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Schluß.) Nachdem der Kultusminister in Betreff der Petition der Dissidenten sich für deren Recht der freien Religionsübung ausgesprochen, erhält das Wort Hr. Reichensperger (Kön.). Dieser ist dem Kultusminister dankbar für die Versicherung, die polizeilichen Beschränkungen der Dissidenten-Gemeinden sollten wegfallen. Er sei von Anfang an bemüht gewesen, die Frage nicht als eine Gnadenfrage, sondern als eine Rechtsfrage anzusehen, sich an die Regel zu halten: „Was du nicht willst, daß dir geschehen soll, das thue keinem Andern!“ Er sei weit davon entfernt, die polizeilichen Beschränkungen dieser Genossenschaften beizubehalten zu wollen; aber es sei nicht zu verkennen, — man darf sich darüber keine Illusionen machen — daß es sich um den Kampf zwischen Offenbarungsglauben und Rationalismus handelt. „Und, meine Herren, wenn die Kreuze von den Kirchengallen, so fallen sie auf die umliegenden Gebäude und auf die höchsten zuerst. Ich will keine Beschränkungen der freien Religionsübung; ich will nur, daß der Begriff der Religion nicht getrübt, nicht gefälscht werde.“

Herr Simson: Ich unterstützte die Petition, abgesehen von dem Interesse, welches sie mir, als von meinen Landsleuten ausgegangen, einflößt, auch in Rücksicht auf die Mäßigung, welche diese Männer und Frauen bei allen den schweren Verfolgungen bewahrt haben. Viele von Ihnen werden die Pro-

schäre kennen, welche meiner Vaterstadt eine gerade nicht beneidenswerthe Verühmtheit verschafft hat: Die „politische Todtenschanze“. Die Gerichtshöfe freilich mögen im Rechte sein, wenn sie einzelne Stellen der Schrift der Vernichtung preisgeben; kein Gerichtshof der Welt wird aber, wie ich glaube, eine der darin enthaltenen wichtigen Thatsachen als unwahr zu charakterisiren vermögen. (Bravo.) Und trotz aller Verfolgungen enthält die Ihnen vorliegende Petition nicht ein Wort der Bitterkeit! Die Unterstützung derselben meinerseits ist theilweise eine überflüssige geworden, nach den Vorträgen der Minister des Innern und der Justiz, und namentlich nach den musterhaften und ergreifenden Worten des Kultusministers; wenn ich den Zustand meiner Seele bei dem Anhören dieser Worte am treffendsten bezeichnen soll, so kann ich nur den Ausdruck Erquickung gebrauchen. Wenn, meine Herren, auf dem angegebenen Wege fortgefahren wird, dann wird der christlich-germanische Staat aufhören, ein Schreckbild zu sein. (Sehr gut!) Niemals — ich berufe mich auf den Ausspruch eines hervorragenden Briten — hat das Christenthum einen entfesslicheren Feind gehabt, als die Verfolgungssucht, wenn diese sich da, wo es als herrschendes auftrat, an seine Fersen knüpfte. Ich empfehle den Antrag der Kommission. (Bravo.)

Hr. v. Blankenburg beantragt die einfache Tages-Ordnung. In allen Staaten, mit denen es Berg ab gegangen, habe die Aufklärung immer zuerst in kirchlichen Dingen begonnen. Zu allen Religions-Gesellschaften ist ein Bekenntnis erforderlich, von den Dissidenten-Gemeinden ist aber nichts Positives bekannt. Man weiß nur, was sie nicht sind, nicht aber, was sie sind.

Hr. Simson verweist den Vorredner, der den Verfall des Staates bereits herannahen sieht, auf England. In England sei die Methodisten mitgerechnet, die Mehrzahl der Einwohner dissidentisch.

Hr. Dr. Jonas empfiehlt angelegentlichst den Antrag der Kommission.

Der Kultusminister: Nach der Erklärung des Vorredners der Petitions-Kommission (von Vinde) hat die Regierung kein Bedenken, sich dem Antrage der Kommission anzuschließen. (Bravo!)

Der Antrag auf einfache Tagesordnung wird abgelehnt: dafür stimmt nur der größte Theil der ehemaligen Rechte, etwa 30 Mitglieder. Auch der Reichensperger'sche Antrag wird abgelehnt; für denselben stimmen die Katholiken, der größte Theil der Fraktionen Blankenburg und v. Arnim (Neustettin) und die katholischen Polen. (Hr. Bloemer stimmt gegen den Antrag). Darauf wird der Antrag der Kommission angenommen. Dafür die gesamte Rechte, die Minister, Bloemer, v. Brittwitz, von Rosenberg-Lipinski u. A.

Es folgt die Berathung der Petition über die Sonntagsfeier. Die Kommission beantragt Ueberweisung derselben an die Staatsregierung zur Berücksichtigung, um besonders die bestehenden Vorschriften über die Sonntagsheiligung einer Revision zu unterwerfen. Verschiedene Amendements sind gestellt und finden genügende Unterstützung; darunter eine (später angenommene) motivirte Tagesordnung des Abg. Jonas: „In Erwägung, daß einerseits die bestehenden Polizei-Vorschriften über die Sonntagsheiligung im Allgemeinen als zweckmäßig und heilsam anerkannt werden und somit eine generelle Revision derselben nicht als Bedürfnis erscheint; in Erwägung ferner, daß andererseits, wenn einzelne Bestimmungen der über die Sonntagsheiligung bestehenden polizeilichen Verordnungen und namentlich der vorliegenden vom 14. Dezember 1853 zu nicht gerechtfertigten Beschränkungen führen sollten, erwartet werden darf, daß die Staatsregierung auf erhobene Beschwerden die nöthige Abhilfe gewähren werde, zur Tagesordnung überzugehen.“ — Abg. v. Brittwitz erklärt sich gegen den Kommissions-Antrag. Es sei nicht zu verkennen, daß ab und zu eine rigorose Anwendung der Verordnungen stattgefunden habe; er bedauere, daß derartige Fälle nicht zur Anzeige bei der Behörde gelangt seien, welche eine richtige Auslegung der Verordnungen veranlaßt haben würde. Der Sinn für Religiosität müsse vor allen Dingen gewahrt werden, und dazu gehörten auch Aeußerlichkeiten. Er und seine Freunde wollten die Sonntage nicht zu Werktagen machen; sie wollten, daß nach dem Gebote der Schrift der Tag des Herrn geheiligt und dessen Feier nicht auf die wenigen Stunden beschränkt werde, welche der Kirche gehören. Der Abg. v. Vinde habe kürzlich eine Belehrung über den Begriff „Konservation“ gegeben, die sehr lehrreich war; er bitte, heute einmal „Konservation“ zu stimmen. — Abg. v. Rosenberg-Lipinski: Er sei ein Gegner des Indifferentismus und der Apathie auf religiösem Gebiete, aber auch ein Gegner aller offiziellen polizeilichen Beförderung der Gewissen; viele Vorschriften über Sonntagsfeier möchten wohl heilsam sein, aber ihre Uebertreibung erzeuge das Gegentheil von dem, was sie sollten; das beste Mittel zur Sonntagsheiligung seien Geistliche,

die vom Herzen und zum Herzen sprechen (Bravo!); strenge Polizeimaßregeln erzeugten nur Heuchelei, keine Religiosität. (Bravo!) — Vice-Präsident Mathis übernimmt den Vorsitz. — Kultusminister v. Bethmann-Hollweg: Das Amendement des Abg. Jonas empfiehlt, der Regierung ein Vertrauensvotum zu geben. Ehe das ertheilt wird, ist nothwendig zu wissen, wie die Regierung zu dieser Sache steht. Es handelt sich hier wieder um eine Frage der Verfassung. Die Sonntagsfeier ist eine Umbildung des mosaischen Gesetzes der Feier des siebenten Tages auf den ersten. Die nationale Auffassung und Sitte dieser Feier ist allerdings eine sehr verschiedene. In England und Schottland haben die Puritaner und Presbyterianer das Sabbathgebot in seiner ganzen Strenge aufrecht erhalten, obwohl in falscher Auffassung desselben. Die rassistische Thätigkeit dieses Volkes müßte als Gegengewicht die Sonntagsfeier haben. Anders ist die Auffassung des deutschen Volkes. In seiner innigeren, gemüthlichen Weise hat es, wie ich glaube, das Richtige getroffen. Es wird der deutschen Hausmutter gewiß als Pflicht erscheinen, mit den Ihrigen die Kirche zu besuchen, nimmermehr aber wird es ihr zum Vorwurf dienen, wenn sie am Sonntag zum Strickstrumpf greift. Seit zehn Jahren giebt sich eine ernste christliche Bewegung im Volke kund, die alle deutschen Regierungen veranlaßt hat, mit schützenden Maßregeln vorzugehen. Es kann nicht die Aufgabe des Staats sein, ein Gebot, welches die Beziehung des Menschen zu Gott betrifft, zu einer Strafvollstreckung zu bringen, sondern es ist die Aufgabe des Staates, zu schützen — zu schützen den Anstand in einer Sache, die zur Volkssitte geworden ist, zu schützen den Arbeiter gegen Zwang und Verletzung seines Rechts auf sonntägliche Ruhe, gegen seinen Brodherrn, der es ihm zur Bedingung machen könnte, am Sonntage zu arbeiten, zu schützen die arbeitende Klasse gegen sich selbst, gegen die falschen Sorgen um das tägliche Brod. Das ist der Standpunkt der in Rede stehenden Verordnung; dieselbe kann nicht nach allen Seiten hin befriedigen, und man wird überhaupt davon absehen müssen, diese Angelegenheit durch ein Gesetz zu regeln. Die frühere Regierung glaubte den richtigen Weg eingeschlagen, indem sie die Sache den Bezirks-Regierungen in die Hände legte. Auch die Ausführung der Verordnungen liegt in den Händen der Lokal-Regierungen. Die Petitions-Kommission beantragt eine Revision. Dieser Antrag scheint aus Zweckmäßigkeitsgründen sich nicht zur Annahme zu empfehlen. Die Regierung würde einen anderen Gesetzesbuchstaben aufstellen müssen, und auch dieser würde sich nicht nach allen Seiten als zweckmäßig erweisen. Ein Punkt, der noch durch keine Beschwerden zur Kenntniß der Behörde gelangt ist, und dessen Betrachtung erheblich erscheint, betrifft den ländlichen Arbeiter. Man wird demselben gewiß Nachsicht gewähren, wenn er, nachdem er 6 Tage für seinen Brodherrn gearbeitet hat, sich am Sonntage sein Gärthchen bestellt; aber auch hier kann die Centralbehörde nicht ohne Weiteres vorgehen, weil eine Beschwerde an sie noch nicht gelangt ist; kommt eine solche, so wird Abhilfe geschaffen. Dem großen Grundbesitz aber möchte ich dringend empfehlen, die Sonntagsarbeit überflüssig zu machen. (Bravo!) Es muß also den Lokalregierungen überlassen bleiben; denn die Staatsregierung denkt nicht puritanisch, sondern wünscht nur die Wohlthat der Sonntagsfeier aufrecht zu erhalten. Ein politisches Motiv tritt noch hinzu. Vor zwei Jahren kam dieselbe Frage im Hause zur Sprache; die damalige Kommission beantragte einstimmig Uebergang zur Tagesordnung, und das Haus nahm diesen Antrag ohne Diskussion an. Was liegt heute Neues vor? Es ist eine Bewegung unter dem gegenwärtigen Landesherren eingetreten, welche die Staatsregierung mit Freuden begrüßt hat. Ausdruck und Dolmetscher dieser Bewegung ist die gegenwärtige Versammlung, und es scheint ein gemeinsames Interesse derselben und der Staatsregierung, auch

den Schein zu vermeiden, daß die Freiheit irgend etwas mit Zuchtlosigkeit gemein habe. In Ihre Hand ist es gegeben, ein Zeugniß dafür abzulegen, daß Freiheit und Sitte innig verbunden sind; durch Ihr freies Votum unterstützen Sie die Regierung in ihrer Auffassung. (Bravo!) — Abg. Frhr. v. Vincke: Der Abgeordnete für Bunsau (v. Prittwitz), von dem ich das am wenigsten erwartet hätte, hat einige von mir vor einiger Zeit gethane Aeußerungen über die Begriffe „konservativ“ und „destruktiv“ als lehrreich bezeichnet; ich muß das Lehrreiche meiner Bemerkungen bestreiten, da der Herr Abg. für Bunsau nichts daraus gelernt hat. Ich würde meine Bemerkungen, den Herrn Abg. zu belehren, gern fortsetzen, wenn die Aufgabe nur nicht allzuschwierig erschiene. Was aber in Bezug auf den vorliegenden Gegenstand den Begriff „konservativ“ anlangt, so erlaube ich den Herrn Abg. für Bunsau, wenn er sich darüber unterrichten will, sich an seinen Nachbar, den Herrn Abg. für Dals (v. Rosenberg-Lipinski), zu wenden. — Abg. Schottki: Er wolle einen Fall über die Handhabung der Verordnung in Betreff der Sonntagsfeier mittheilen. Eine arme Frau im Kröbener Kreis im Großherzogthum Posen sei, als sie an einem Sonntage Morgens damit beschäftigt gewesen, das Wasser von ihrem Kartoffelfelde abzulassen, von dem Volke der Gutscherrschaft dabei betroffen, eingesperrt und von dem Wirtschaftszinspeltor als Polizeiverwalter körperlich gequält worden. Sie sei hochschwanger gewesen und habe in Folge der erlittenen Züchtigung eine unzeitige Geburt gekostet. Allerdings sei der betreffende Polizeiverwalter dafür gerichtlich bestraft worden; aber auch ein gewisser Polizeiverwalter hätte dem Wortlaut des §. 3 der Verordnung nach eine Strafe verhängen müssen. Das Gesetz selbst gebe zu solchen Härten Veranlassung; deshalb sei eine Revision desselben erforderlich. Abg. v. Prittwitz erwidert Herrn von Vincke, er habe aus Knigge's Umgang mit Menschen so viel gelernt, daß er sich einer weiteren Antwort auf den gegen ihn gerichteten Angriff enthalten könne. — Zur Abstimmung wird zuerst der Antrag des Abg. Dr. Jonas gestellt; derselbe wird angenommen; für denselben stimmen die Minister und Mitglieder sämtlicher Fraktionen. — Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Österreich.

Mailand, 24. Februar. Vorgestern fand die Beerdigung der aus dem Jahre 1848 bekannten Conte Emilio Dandolo statt. Es hatten sich mehr als 3000 Personen zum Beizenzuge versammelt, dem sich auch gegen 80 Equipagen angeschlossen. Der mit schwarzem Sammet bedeckte Sarg wurde von Adligen, die Quasten des Sargtuches von Bürgerlichen getragen. Kaum hatte der Sarg die Kirche von St. Babile verlassen, so fielen zwei große Tricolorfrünze auf denselben, was laute Aeußerungen hervorrief. Auf dem Friedhof war eine Kompanie Militär aufgestellt, doch kam es keinen weiteren Exzessen. An demselben Tage Vormittags fand wieder ein Duell zwischen einem österreichischen Offizier und einem Ingenieur aus Crema statt. — Der Muskenbau, welcher gestern in der Scala stattfanden sollte, kam nicht zu Stande. Etwa 40 Personen hatten sich gegen 10½ Uhr Abends im Innern des Hauses eingefunden, vor demselben und in den am Plage liegenden Gassen waren aber mehrere hundert junge Leute versammelt, welche theils durch Ueberredung, theils auf thätlichem Wege die Masken am Besuch des Balles hinderten. Einige Scheiben in der vorderen Front des Theaters wurden eingeworfen; da aber die Polizei vorsichtigerweise nicht einschritt, die wenigen im Theater anwesenden Masken dasselbe verlassen hatten, so legte sich die Aufregung, die, wie es scheint, durch die bei Gelegenheit des Begräbnisses des Conte Dandolo stattgefundene Demonstration hervorgerufen war. Ein Pächter aus der Provinz Pavia wurde auf seinen Feldern meuchelmörderisch niedergeschossen, weil er der Grenzwaache einige Küchlinge anzeigelt hatte. (Tr. Z.)

Newton's Leben.

Vortrag, gehalten im wissenschaftlichen Verein hier selbst von Ballam.

(Fortsetzung.)

Es ist nicht uninteressant, die Geschichte der Verbesserungen dieses wunderbaren Instruments bis zu den Riesenteleskopen des Herschel und Lord Rosse zu verfolgen, und es ist ein bemerkenswerther Umstand, daß außer Newton auch Galiläi und Herschel mit eigener Hand die Werkzeuge ihrer Entdeckungen sich bereitet haben. Die Londoner Societät prüfte das ihr übergebene Instrument und fand es so vorzüglich, daß sie es dem König vorlegte und um Newton die Ehre der Erfindung zu sichern, eine lateinische Beschreibung desselben an Huyghens nach Paris schickte. Der damals berühmte Bischof Seth Ward, Professor der Astronomie zu Oxford, schlug vor, Newton zum Mitglied der königlichen Societät aufzunehmen. Dieser antwortete auf die Mittheilung dieser Ehrenbezeugung: „Ich bin sehr gerührt durch die Ehre, die mir der Bischof von Sarum, indem er mich zum Candidaten vorschlug, erzeigt hat, und welche, wie ich hoffe, durch meine Aufnahme in die Societät mir noch ferner zu Theil werden wird; wenn dem so ist, so werde ich mich bestreben, durch Mittheilung alles dessen, was ich mit meinen schwachen Kräften zu Stande bringen kann, um ihren Absichten für die Wissenschaften förderlich zu sein, meine Dankbarkeit zu bezeugen.“ Die erste Mittheilung dieser Art, welche Newton der Societät machte, enthielt seine Lehre von der verschiedenen Brechbarkeit der farbigen Lichtstrahlen, welche er in einem Briefe an Oldenburg folgendermaßen ankündigt: „Ich wünsche, daß Sie mich in Ihrem nächsten Briefe benachrichtigen mögen, wie lange die Societät ihre wöchentlichen Sitzungen fortsetzt, weil, wenn sie selbst noch eine Zeit lang fortsetzt, ich entschlossen bin, ihr einen Bericht über eine physikalische Entdeckung, die mich auf die Verfertigung des besagten Instruments leitete, zur Beachtung und Prüfung vorzulegen. Ich zweifle nicht, daß dieses als ein noch werthvollerer Gegenstand erscheinen wird, als die Mittheilung des Instruments selbst, da es nach meiner Meinung die wunderbarste, wenn nicht die wichtigste Entdeckung ist, welche bis jetzt in den Operationen der Natur gemacht worden ist.“ Die Societät nahm diesen Bericht mit großer Anerkennung auf und veröffentlichte ihn sogleich; aber die Freude, welche Newton auf diese Weise in seinem Vaterlande bereitet wurde, ward einigermassen gestört durch die Angriffe, die seine optischen Lehren vom Auslande her erfuhren. Professor Pardies in Clermont, Dr. Finis in Lüttich brachten ziemlich unbegründete Einwände gegen dieselbe vor, später folgte auch ein Herr Lucas und zwei mehr ebenbürtige Gegner, die Dr. Hooke und Huyghens gegen ihn, und da alle diese Angriffe an die königliche Societät gerichtet waren, und diese Newton aufforderten sie zu widerlegen, so hatte er von dieser Controverse nicht allein viele Arbeit, sondern sie war ihm auch so widerwärtig, daß seine Abneigung, irgend eine Entdeckung bekannt zu machen, dadurch noch

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Der Kaiser hat gestern im Ministerrathe die Ersuchen des päpstlichen Nuncios und die ihm zugesagte eventuelle Räumung des Kirchenstaates mit folgenden Worten angekündigt: „Sie wissen, meine Herren, welche Fürsorge ich stets dem heiligen Vater gewidmet und mit welchem Eifer ich stets seine Würde zu wahren gesucht habe. Jetzt glaubt er auf die Unterstützung meiner Regierung verzichten zu können. Ich habe beschloffen, ihn seinem Schicksale zu überlassen, dem er durch die Verstocktheit seiner Regierung, die ihn meine uneigennütigen Rathschläge nicht befolgen läßt, überliefert wird.“

Großbritannien und Irland.

London, 26. Februar. Die nunmehr vorliegenden ausführlichen Berichte über die in der Sitzung des Unterhauses vom 25. d. stattgehabten Verhandlungen in Betreff der italienischen Frage ergänzen die vorgestern mitgetheilten telegraphischen Nachrichten in mehreren Punkten. Lord Palmerston hat sich zunächst nicht darauf beschränkt, die Nothwendigkeit einer Räumung des Kirchenstaates von den österreichischen und französischen Truppen ins Auge zu fassen, sondern hat sich sehr bestimmt auch über die von Oesterreich mit den unabhängigen italienischen Staaten abgeschlossenen Verträge ausgesprochen, indem er erklärte, daß, wenn Oesterreich sich nicht zu der Verzichtleistung auf das ihm durch diese Verträge eingeräumte Recht der Intervention in jenen Staaten entschlief, die temporäre Räumung Mittelitaliens nur eine ganz ungenügende Konzession sein würde. Lord Palmerston unterschied in dieser Beziehung zwischen denjenigen Stipulationen dieser Verträge, welche den Schutz der italien. Staaten gegen Angriffe von Außen bezwecken, und den anderen Bestimmungen, welche Oesterreich das Recht der Intervention auch in anderen Fällen einkäumen. Jene ersteren scheinen ihm vollkommen legitim und unanfechtbar; diese letzteren dagegen betrachtet er als völkerrechtswidrig und glaubt, daß Oesterreich auf dieselben verzichten könne, ohne seiner Ehre oder seiner Würde etwas zu vergeben. — Herr Disraeli erklärte, zugeben zu müssen, daß trotz der einmüthigen Anstrengungen der Mächte, um einem Friedensbruch vorzubeugen, der anormale Zustand Italiens leicht zu einem Kriege führen könne, ohne daß irgend eine europäische Macht im mindesten die Absicht habe, die Verträge von 1815 zu verletzen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 1. März. Roggen loco behauptet, Termine zu schnell weichenden Preisen gehandelt. Rüböl loco 1/8 Rt. billiger, Termine in flauer Haltung. Spiritus loco unverändert, Termine flau bei geringem Umfange.

Roggen loco 46¼ Rt. bez., März 44¼—43¼ Rt. bez. u. Bd., 43¼ Br., Frühjahr 43¼—42¼—43 Rt. bez. u. Bd., Mai-Juni 43¼—43 Rt. bez. u. Bd., 43¼ Br., Juni-Juli 44¼—44 Rt. bez. u. Bd., 44¼ Br., Juli-August 45¼—44¼ Rt. bez. u. Bd., 44¼ Br.

Spiritus loco 19½ Rt. bez., März u. März-April 19½ Rt. bez. u. Bd., 19½ Rt. Bd., April-Mai 19½, 2/3 Rt. bez. u. Bd., 19½ Rt. Bd., Mai-Juni 20¼, 20 Rt. bez., Br. u. Bd., Juni-Juli 20¼, 2/3 Rt. bez., 20¼ Rt. Bd., 20½ Rt. Bd., Juli-August 21¼, 21 Rt. bez. u. Bd., 21¼ Rt. Bd.

Berlin, 28. Februar. (Biehmarkt.) Das Geschäft an unserm Viehmarkt war heute wieder gedrückt; Hammel machten eine geringe Ausnahme, es wurde darin lebhaft gehandelt und sonst für Rindvieh und Schweine letzte Montagpreise angelegt. Rälber flau. Vom 24. bis 28. Februar incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt: Rindvieh: 620 Dshen, 234 Rüb. Preis für beste Waare 12—14 Thlr. (allerbeste Qualität kernfest und fein, wurde wie gewöhnlich am meisten begehrt und mit höchsten Preisen als vorstehend bezahlt), Mittel-10—12, ordinäre 8—10 Thlr. pro 100 Pfd. Schweine: 2510 Stüd. Beste Sorte 14—15 Thlr., Mittel-13—14 Thlr., geringste 12—13 Thlr. pro 100 Pfd. Rälber: 1520 Stüd. Hammel: 2490 Stüd.

wandelbaren Bahnen, eine Zierde ihres Gottes, der schwachen Menschen aber ein überwältigender Beweis von der unerschöpflichen Größe und Herrlichkeit der Schöpfung, in welcher Gott sie zum Bewußtsein ihrer selbst erweckt hat. Und in der That, wenn es jemals dem Menschenanstand gelungen ist, sich den göttlichen Gedanken mit einem Gefühl der Gewissheit zu nähern, so ist es in diesem Newtonschen Gesetze geschehen, welches, wie es jeden Schritt der Menschheit lenkt, wie es den Wässern den Weg von den Gebirgen zum Meere zeigt, wie es den Regnen von den Wolken herniederzieht, wie es in Verbindung mit dem Gesetz der Ausdehnung durch die Wärme, die Ursache der meisten Bewegungen der unorganischen Körper ist, so auch den Mond um die Sonne, und seine Weltung auch für jene unabsehbaren Welt, in welche der Fixsternenhimmel ausgegossen ist, und in der Bewegung der Doppelsterne, und in der bis jetzt noch nicht vollständig ermittelten Bewegung des ganzen Sonnen Systems um eine Centralsonne offenbart. Nachdem Newton sich wieder gesammelt hatte, verfaßte er 12 Sätze über die Bewegung der 5 Hauptplaneten um die Sonne und wenige Jahre darauf den 28. April 1686 wurde der königlichen Societät eine Handschrift zugeeignet, welche den Titel führte: „Philosophiae naturalis principia mathematica.“ Die königliche Societät beschloß sogleich den Druck dieser Handschrift unter der Aufsicht des Dr. Halley, auf dessen Bitten hauptsächlich Newton dieselbe und zwar in dem kurzen Zeitraum von 18 Monaten verfaßt hatte, und ließ an diesen letztern ein Danklagungsschreiben dafür ergehen. Um auch den Verfasser selbst an Halley:

„Der Probebogen, den Sie mir geschickt haben, gefällt mir sehr gut. Ich bestimme, daß das Ganze aus drei Büchern bestehen sollte, das zweite wurde vergangenen Sommer beendet, es ist kurz und braucht nur in's Kleine geschrieben und die Figuren deutlicher gezeichnet zu werden. Einige neue Sätze, über die ich seitdem nachgedacht habe, kann ich eben so gut beifügen lassen. Im dritten Buch fehlt die Theorie der Kometen. Im vergangenen Herbst brachte ich zwei Monate mit Rechnen zu und aus Mangel an einer guten Methode zwecklos, was mich nachher zum ersten Buch zurückzuleiten ließ, um es mit verschiedenen Sätzen zu bereichern, von denen ich einige auf die Kometen bezog. Das dritte Buch bin ich jetzt willens weg zu lassen. Die Philosophie ist eine solche unbeständere, streitsüchtige Dame, daß mit ihr zu thun zu haben eben so gut ist, als sich in Prozesse verwickeln. So fand ich sie früher, und auch jetzt giebt sie mir dieselbe Warnung sogleich, da ich mich ihr nähere. Zu den zwei ersten Büchern wird der Titel Phil. nat. pr. m. nicht so gut passen, und deshalb hatte ich ihn abgeändert in „De Motu corporum libri duo.“ Über nach einem nochmaligen Nachdenken behalte ich den vorigen Titel bei. Er wird zu dem Verlauf des Buches beitragen und diesen darf ich jetzt, da das Buch Ihnen geht, nicht vermindern!“ (Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 1. März 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Nachn.-Masticht	4	28 1/2 B	Niederl.-Masticht	4	91 G
Amsterd.-Rotterd	4	70 bz u G	do. Zweigbahn	4	—
Berg.-Masticht	4	73 1/2 B	Nordb.-Fr.-Masticht	4	52 1/2 bz
do.	4	—	do. St. A. C.	3 1/2	121 B
Berlin-Anhalt.	4	101 bz	do. St. B.	3 1/2	116 B
do. Hamburg.	4	101 1/2 bz	do. St. C.	5	137 bz u B
do. Ptes.-Magb.	4	119 1/2 bz	do. St. D.	4	37 1/2 bz
do. Stettin.	4	101 1/2 bz	do. St. E.	4	55 1/2 G
do. Schw.-Fr.	4	85 bz	do. St. F.	4	81 bz
do. Ptes.-Magb.	4	50 1/2 B	do. St. G.	4	78 B
do. Stettin.	4	129 bz	do. St. H.	4	52 1/2 bz
do. Schw.-Fr.	4	45 bz	do. St. I.	4	82 1/2 B
do. Ptes.-Magb.	3 1/2	138 bz	do. St. J.	4	102 B
do. Stettin.	4	39 1/2 bz	do. St. K.	4	—
do. Schw.-Fr.	4	47 1/2 bz	do. St. L.	4	—

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4 1/2	99 1/2 G	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	65 1/2 G
Staats-Anl. 50/52	4 1/2	99 1/2 B	do. do.	4	93 1/2 bz
do. 54, 55 u. 1857	4 1/2	99 1/2 B	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	65 1/2 G
do. 1856	4 1/2	99 1/2 B	do. do.	4	93 1/2 bz
do. 1853	4 1/2	94 B	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	65 1/2 G
Staats-Schuld.	3 1/2	83 bz	do. do.	4	93 1/2 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	112 B	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	65 1/2 G
Kur.-u. N. Schl.	3 1/2	—	do. do.	4	93 1/2 bz
Berl. Stadt-Anl.	4 1/2	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	65 1/2 G
do. do.	3 1/2	—	do. do.	4	93 1/2 bz
Börsen-Anl.	—	102 B	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	65 1/2 G
Kur.-u. N. Pfandbr.	3 1/2	85 1/2 B	do. do.	4	93 1/2 bz
do. neue	4	94 1/2 G	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	65 1/2 G
Stpreuss. Pfandbr.	3 1/2	81 1/2 B	do. do.	4	93 1/2 bz

Prioritäts-Obligationen.

Nachn.-Masticht	4 1/2	—	do. IV. Emis.	4	84 B
do. II. Serie	5	—	Niedschl.-Masticht	4	91 1/2 B
Bergschl.-Masticht	5	102 B	do. convert.	4	91 1/2 B
do. II. Serie	5	102 B	do. do. III. Ser.	4	90 B
do. III. Serie	3 1/2	75 1/2 B	do. do. IV. Ser.	5	—
Berlin-Anhalt.	4	93 G	Oberl.-Masticht	4	90 B
do. do.	4 1/2	97 1/2 bz	do. St. B.	3 1/2	78 B
do. Hamburg.	4 1/2	102 1/2 G	do. St. C.	4	85 1/2 B
do. II. Emis.	4 1/2	—	do. St. D.	3 1/2	74 B
do. Ptes.-Magb.	4	—	do. St. E.	4 1/2	92 B
St. A. B.	4	—	do. St. F.	4 1/2	92 B
do. St. C.	4 1/2	98 B	do. St. G.	3	259 B
do. St. D.	4 1/2	97 B	do. St. H.	3 1/2	—
do. Stettin.	4 1/2	—	do. St. I.	4 1/2	—
do. do. II.	4	83 1/2 bz	do. St. J.	4 1/2	—
do. do. III.	4 1/2	100 1/2 B	do. St. K.	4 1/2	—
do. II. Emis.	5	102 B	do. St. L.	4 1/2	—
do. do.	4	89 G	do. St. M.	4 1/2	—
do. III. Emis.	4	—	do. St. N.	4 1/2	—
do. do.	4 1/2	93 1/2 bz	do. St. O.	4 1/2	—

Ausländische Fonds.

Desterr. Metall.	5	67 1/2 B	Cert. L. A. 300 fl.	5	92 1/2 B
do. Nat.-Anl.	5	70 1/2 — 69 1/2 bz	do. L. B. 200 fl.	—	22 1/2 G
do. 250 fl. P. D.	4	100 B	Pfand n. i. S. M.	4	89 B
do. Eisb.-Anl.	—	59 bz u B	Part.-Ob. 500 fl.	4	87 1/2 B
do. Bankn.-Anl.	—	96 bz	Poln. Banknoten	—	89 1/2 bz
do. do. N. W.	—	91 bz	Hmb. St.-Pr.-A.	—	78 G
do. do. 6. A.	5	102 bz	Kurbess. 40-Jähr.	—	40 1/2 G
do. do. 6. A.	5	105 1/2 G	R. Bad. 35 fl. D.	—	—
Engl. Anleihe.	5	108 1/2 G	Deffauer Pr.-A.	3 1/2	90 G
Russ. Pln. Sch. D.	4	83 1/2 bz u B	Schwed. Pr. Pfdb.	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Dr. Bank-Anthl.	4 1/2	130 bz	Leipz. Erdb.-Act.	4	64 B
Berl. Kass.-Ver.	4	122 1/2 B	Deffauer do.	4	38 1/2 bz
Pomm. N. Probt.	4	90 G	Deffauer do.	5	84 1/2 bz
Danziger do.	4	81 B	Deffauer do.	4	49 1/2 bz u B
Königsberg do.	4	81 1/2 G	Deffauer do.	4	95 bz u G
Potener do.	4	79 B	Deffauer do.	4	77 bz
Magdeb. do.	4	83 B	Deffauer do.	4	78 B
Hofst. do.	4	116 B	Deffauer do.	5	92 1/2 bz
Hmb. Nrd. Bank.	4	79 1/2 bz u B	Deffauer do.	5	77 1/2 B
do. Brns. do.	4	97 G	Deffauer do.	5	90 1/2 bz
Bremer Bank.	4	96 1/2 bz u G	Deffauer do.	5	47 B
Darmstadt do.	4	80 bz	Deffauer do.	5	—

Gold- und Papiergeld.

Louisdr.	109 1/2 bz	Fr. Bln. m. R.	99 1/2 bz u G
Gold pr. Hollpf.	457 1/2 bz	do. o. R.	99 1/2 bz
Gold-Kronen	9 5 1/2 B	Silber pr. Spfd.	29 24 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 1. März.)

Amsterdam kurz	142 1/2 bz	Augsburg 2 M.	56 24 bz
do. . . . 2 M.	142 1/2 bz	Leipzig 8 Tage	99 1/2 G
Hamburg kurz	151 1/2 bz	do. 2 Mon.	99 1/2 G
do. . . . 2 M.	151 1/2 bz	Frankf. a. M. 2 M.	56 28 G
London . . . 3 M.	16 20 1/2 bz	Petersburg 3 M.	99 1/2 bz
Paris . . . 2 M.	79 1/2 bz	Bremen 8 Tage	109 1/2 bz
Wien 2 M.	90 1/2 bz		
do. do. 2 M.	90 bz		

Bekanntmachung.

Verpachtung zweier neuer Holzhöfe am Duzig.

Unterhalb des Rahnauer Dumschen Hofes, an der rechten Seite des Duzig-Stromes, sollen auf den städtischen Mühlenwiesen No. 3 und 4

zwei neue Bau- oder Holzplätze,

jeber zu 230 □ Ruthen Flächeninhalt, bei 192 Fuß Wasserfronte, errichtet und entweder einzeln oder zusammen, meistbietend auf sechs Jahre vom 1. April ab verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Donnerstag den 3. März 1859,

Morgens 11 1/2 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale des hiesigen Rathhauses Termin an, zu welchem hiermit befehnd eingeladen wird.

Stettin, den 22. Februar 1859

Die Deconomie-Deputation.

Rohr- und Wiesen-Verpachtung.

Die sogenannte kleine Rohrplage, zwischen dem Bollwerk und dem Dammischen See, dem Fährgraben und Düngersieg, nahe d. m. Zollhause zwischen hier und Altdamm belegen, bestehend aus

- ca. 55 Morgen Rohrfäcken,
- ca. 35 " sehr guter Wiesen,
- ca. 5 " Sumpfläcken mit Rohr bewachsen,

soll auf sechs Jahre, vom 1. April 1859 bis dahin 1865 an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht am

Freitag den 4. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im großen Saale des hiesigen Rathhauses Termin an, zu welchem mit dem Bemerkten eingeladen wird, daß die Pacht pränumerando in 3 Raten bezahlt und eine Kaution in Höhe von 1/2 der Jahrespacht bestellt werden muß.

Stettin, den 20. Februar 1859.

Hempel, Stadtrath.

Publikandum.

Die bis ult. November 1857 beim Leihhause niedergelegten Pfänder sind in der am 11.—17. Januar c. stattgehabten Auktion verkauft. Die betreffenden Pfänder werden aufgeführt, die nach Abzug von Capital, Zinsen und Kosten verbleibenden Ueberschüsse binnen 6 Wochen gegen Quittung und Rückgabe der Original-Pfandscheine bei Vermehrung der im § 22 des Leihhaus-Reglements vom 10. Juni 1846 angegebenen Nachtheile auf dem Leihhause in Empfang zu nehmen. Die betreffenden Pfandscheine werden hierdurch für nichtig erklärt.

Stettin, den 26. Februar 1859.

Der Curator

des Leihhauses der Stadt Stettin.

Sternberg.

Am 5. März, Vormittags 10 Uhr, soll auf dem ersten Boden in der königlichen Garnison-Wälderei am Heil.-Geist-Thore (Eingang von der Siebel-Heide) eine Parthie Roggenkleie gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 26. Febr. 1859.

Königliches Proviant-Amt.

Konkurrenzeröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

Den 11. Februar 1859, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Aelberbänders Ludwig Nicolai Spiegel zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf

den 20. Januar 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Meier hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

in unserm Gerichtssitzlokal, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Böttcher anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

19. März 1859 einschließlich,

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendort zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dazu verlangten Vorrecht

bis zum 19. März 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 28. März 1859, Vormittags

10 Uhr,

in unserm Gerichtssitzlokal Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Böttcher zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geordnet, falls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten, auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte Pfofenbauer, Ramm und Justizräthe Alster und Jitzelmann hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die Inspektorstelle bei hiesiger Communal-Gas-Anstalt ist spätestens zum 15. Mai c. anderweit zu besetzen und sehen wir Verwerbungs-Gesuchen um dieselbe in portofreien Briefen, in welchen unter Anknüpfung der nötigen Qualifikations- und Führungs-Ausweise, über den Bildungsgang des Bewerbers genaue Auskunft zu geben ist, bis zum 15. März c. mit dem Bemerkten entgegen, daß die Normirung des Gehalts besonderer Vereinbarung vorbehalten und im Uebrigen freie Wohnung, Feuerung und Licht gewährt wird.

Paale, den 19. Februar 1859.

Curatorium der städtischen Gas-Anstalt.

Schul-Anzeige.

Der Sommerkursus beginnt in meiner hdb. Töchterschule in diesem Jahre ausnahmsweise schon vor Ostern und zwar am 1. April. Neue Anmeldungen bitte ich im Laufe dieses Monats in meiner Wohnung (gr. Bollwerkstr. Nr. 19) in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr an mich gelangen zu lassen. Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schülerinnen findet am 30. März, Nachmittags 2 Uhr, im Schulgebäude statt.

Dr. Gerselius.

Instrumental-Verein.

Donnerstag den 3. März, 6 Uhr.

Todes-Anzeigen.

Heute früh endete unser Schwager und Onkel, der Rentier Herr L. F. Mahn, nach längeren Leiden im 57. Lebensjahre seine irdische Laufbahn. — Sein Nachlassverwalter und Wohlthätigkeitskann war sein vorragender Charakter. — Friede seinem Geiste. Diese Nachricht seinen vielen Freunden und Bekannten.

Stettin, den 1. März 1859.

E. W. Gollnisch nebst Frau und Tochter.

Die Beerdigung findet am Freitag um 3 Uhr

Nachmittags vom Friedhofe, Pelzerstr. Nr. 20, statt.

Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät.

Capital: Eine Million Pfund Sterling.

Diese im Jahre 1714 gegründete — seit über 140 Jahren bestehende — Gesellschaft führt fort, ihren Theilnehmern zu den mäßigsten aber festen Prämien die höchste Sicherheit zu gewähren. Ohne daß die Versicherer jemals eine Nachzahlung zu leisten haben, nehmen dieselben gleichwohl Antheil an dem aus dem Geschäft sich ergebenden Gewinn.

Besonders erlaube ich mir auf eine neue Art von Versicherung aufmerksam zu machen, welche bei zurückgelegtem sechszigsten Lebensjahre, oder falls der Versicherte früher sterben sollte, bei dessen Tode zahlbar ist. Die Vorteile einer solchen Versicherung vor einer anderen, sind zu einleuchtend, als daß dieselbe einer besonderen Empfehlung bedürfte.

Ueber Zweck und Nutzen der Lebens-Versicherung im Allgemeinen, namentlich unter Hinweisung auf Bürgschaften, Schuldverschreibungen und Versicherungen aller Art unterrichtet der Prospektus, welcher in meinem Comptoir unentgeltlich zu haben ist.

Ich empfehle diese Societät zur ferneren Theilnahme angelegentlich.

Friedrich Retzlaff Sohn,

Agent der „Union-Societät“, Breitestraße Nr. 60.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiff-Fahrt.

Das Personen-Dampfschiff „Die Dievenow“, geführt vom Capt. Regefer,

fährt vom 3. März bis auf Weiteres regelmäßig:

Von Stettin nach Wollin und Cammin: Von Cammin nach Wollin und Stettin:

Montag	Abgang 1 1/2 Uhr Mittags.	Montag	Abgang 6 1/2 Uhr Morgens.
Mittwoch		Dienstag	
Donnerstag		Donnerstag	
Sonabend		Freitag	

Anmerkung: Die Fahrten an Festtagen, Charfreitag, 2. Osterfest, Freitag, Pfingstfest und 2. Pfingstfest, sowie die Fahrten am Donnerstag den 21. April von Stettin nach Cammin und am Donnerstag den 19. Mai von Cammin nach Stettin fallen aus, sonstige Extrafahrten werden bekannt gemacht.

Näheres in Cammin bei Herrn Wilhelm John, in Wollin bei Herrn G. Koeppel, in Berlin bei Herrn J. F. Lemm, Werderstr. Nr. 10.

J. F. Bräunlich, Stettin, Krautmarkt 11, 1 Tr.

NB. Im Monat Juni wird durch Hinzutritt eines neuen Dampfers eine tägliche Verbindung mit obigen Orten stattfinden.

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Die „Thuringia“ übernimmt zu festen, billigen Prämien, Versicherungen gegen

Feuersgefahr, auf Mobilien, Waaren, so wie auf Felderzeugnisse in Scheunen und Schubern, Vieh, Ackergeräthe und landwirthschaftliche Gegenstände aller Art.

Lebensversicherungen, Capital-, Sterbekassen-, Sparrassen- und Rentenversicherungen, Passagierversicherungen und Kinderversicherungen.

Die Gesellschaft läßt an die auf längere Zeit bei ihr Versicherten die Hälfte ihres jährlichen reglementsmäßig ausgemittelten Geschäftsgewinnes zurückfallen.

Prospekte und Antragsformulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft

Friedrichs & Mecke,

General-Agenten in Stettin, Laßstraße 41,

sowie die Spezial-Agenten:

- Herr Rentier Wellitz, Paradenplatz Nr. 8 in Stettin,
- Herr Lehmann & Schreiber in der Börse in Stettin,
- Herr Louis Sahlfeld, Oberwiel Nr. 50,
- Registrator Lehmann in „Balkan“ in Dredow,
- Parittaler A. Polz, Mühlstraße Nr. 9 in Grünhof,
- Gastwirt Schönborg, Gieselerstraße 78 in Grabow,
- Kaufmann Carl Marx in Vouladen,
- Dugo Perzog in Wit-Damm,
- E. Castelli in Greifenhagen,
- Landchafts-Rathsch Meyerers in Stargard.



Die Eröffnung der

Stettin-Demminer Dampfschiff-Fahrt

findet bei günstiger Witterung

von Stettin Montag, den 14. März,

von Demmin Dienstag, den 15. März,

früh 6 Uhr statt.

Die Fahrt wird in diesem Jahre unterhalten durch die beiden neuen, eisernen Personen-Dampfschiffe

„Die Sonne“ geführt von Capt. Haas.

„Anclam“ geführt von Capt. Schroeder

Nach Königsberg i. Pr.
Dampfschiff „Orpheus“ Capt. Regefer, Sonnabend den
5. März, Morgens 7 Uhr. Passagiere werden am
Dampfschiffshaus aufgenommen.
Neue Dampfer-Compagnie.

Nach Königsberg i. Pr.:
Dampfer „Alexander II.“ Capt. A. S. Biedert.
Freitag den 4. März, Morgens 6 Uhr,
landet am Schindenthor.

Nach Danzig,
Dampfer „Stolz“, Capt. Biehmke,
Dienstag den 8. März, Morgens 6 Uhr.

Nach Hull:
Dampfer „Arthur“ am 3. März,
„Alexandra“ am 8. März,
„Wesley“ am 12. März.
Rud. Christ. Gribel.

Nach Stralsund
liegt im Laden: Reischschiffer
Volter an der Baumbrücke.

Auktionen.
Auktion am 3. März u. folgende Tagen, Vor-
mittags 9 Uhr, im neuen Kreisgericht-Gebäude, über:
Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten,
Pöbeln, und Comtoir-Möbeln, gute Mahagoni-
und birchene Möbel aller Art, Haus- und Küchengerät;
Am 4. März, um 11 Uhr: 1 werthvolles
Delgemälde, 1 goldene Uhr, neue Rouleaux, eine
Partie Pugsachen, rothe und weiße Weine in Flaschen,
mehrere hundert Matten. Reischer.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.
Eine Bäderet in der Nähe Stettins ist unter sehr
vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu ver-
pachten. Näheres W. A. R. Nr. 34. A. Schildt.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Stettiner Fleckwasser.
Nachdem das von mir fabrizirte Stettiner
Fleckwasser, welches zum Entfernen von
Fett, Parz und Flecken, den u. f. w. in
seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffen, so-
wie aus Büchern, Papieren u. w., auch außer-
dem zum Reinigen von Handschuhen benutzt
wird, in ganz kurzer Zeit eine so große Auf-
nahme gefunden, empfehle ich dasselbe in drei
Größen und gebe ich davon
die große Flasche mit 6 Ltr.,
die kleine Flasche mit 3 Ltr.
nebst Gebrauchsanweisung.
Aus vollster Ueberzeugung übergebe ich
dem geehrten Publikum ein Fabrikat, welches
jedem andern guten mindestens an die Seite
gestellt werden kann.

W. Wolffheim,
Asphalt- u. Dach-Deckmaterialien-Fabrikant,
Luisenstr. Nr. 27.

Niederlagen erhalte ich sowohl hier am
Ort, als auch in den Provinzen und bitte ich,
wegen Uebernahme derselben sich in frankirten
Briefen an mich wenden zu wollen.

W. Wolffheim,

Muschuß-Porzellan
bester Qualität ist komplett assortirt
Die Niederlage von F. Adolph Schumann
bei Rudolph Meissner,
Stettin, Schulzenstraße No. 21.

Jara-Cuba-Cigarren
in bekannter feiner Qualität geben noch ferner mit
15 R. pr. Mille, 25 Stück 11 1/2 Sgr., ab
Zesch & Goercken,
Reichsstraße Nr. 20.

Echte Cuba-Cigarren
Prima-Qualität,
15 R. pr. Mille, 25 Stück 11 1/2 Sgr. empfiehlt
F. W. Draeger,
Schulstr. Nr. 14

Musverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts ver-
kaufe ich die noch vorhandenen Waaren
zu sehr billigen Preisen.
Julius Eckstein.

Feinstes
Pommersches Schweineschmalz,
a Pfd. 8 Sgr.,
bei 5 Pfd. 7 1/2 Sgr., in Fässern von 1/2 Ctr. noch
billiger, bei
Louis Rose, Breitestr. 68.

Magdeburger Sauerkohl
sehr schöner Qualität a Pfd. 1 Sgr. empfiehlt
Louis Rose.

Butter.
feinste süße Tafelbutter, a Pfd. 10 Sgr.,
feine Tisch- und Kochbutter, a Pfd. 9 Sgr.,
gute frische Kochbutter, a Pfd. 8 Sgr.,
ord. Kochbutter, a Pfd. 7 Sgr.,
feinste Stückenbutter,
a Pfd. 9, 10 u. 11 Sgr.
empfehle ich täglich frisch und empfehle.
Louis Rose.

Für Seeschiffer!
Achromatische „Nachtfernröhre“ für beide Augen,
prima Qualität, empfiehlt
W. H. Rauche, Optikus, Schußstr.

Solenhofer Lithographie-Steine
von feinsten Masse in jeder Größe bei
Gebr. Schmitt in Nürnberg.
NB Preiscurante werden franco eingefandt.

Die Maschinen-Pan-Anstalt
von
Emil Schwartz & Comp.
in Stettin,
Oberwiek No. 55,

empfehle ich zum Bau von Dampfmaschinen, Dampf-
kesseln, Brauerei und Brennerei Einrichtungen, Mühlen-
anlagen, sowie aller landwirthschaftlichen Maschinen nach
der neuesten und besten Konstruktion, aller Arten von
Pressen, Drehbänken, Gewindespindeln, Spindelschrauben
u. s. w. auch werden alle Reparaturen billig und schnell
ausgeführt. Vorräthig sind ferner Hölzer, Sägemaschinen
Maschinen aller Art, Schrotmühlen, Sämaschinen
Rübenzucker etc.

Den Herren Brennerbesitzern empfehle ich beson-
ders meine Kartoffelwägen mit Entkeimungsfähigkeit,
welche jeden Stein aus den Kartoffeln entfernen; auch
sind die sogenannten gezahnten Vorbrechwalzen zum
Kartoffelmahlen, sowie Kartoffel-Entkeimungsmaschinen
sehr vortheilhaft.
Da ich im vorigen Jahre eine neue Brenneret mit
Dampfmaschine und alle benannten Maschinen in Bat-
timothal bei Tantiow angelegt habe, so wird der Herr
Administrator Bachmann daselbst gütigst über die
Leistungen und Vorteile der Maschinen Auskunft
ertheilen.

2 Viertel- und 2 ganze
Loose erhalt von außer-
halb zum Verkauf G. A. Kefelow,
Stettin, gr. Oderstraße No. 8.

Eine kleine Partie gut conservirter
1853r Brabanter Sardellen
will ich, um damit zu räumen, billig verkaufen.
G. A. Golien.

Planenmuss.
Bestes türkisches, a Pfd. 3 Sgr., bei 5 Pfd. 2 1/2 Sgr.,
bestes böhmisches, a Pfd. 2 1/2 Sgr., bei 5 Pfd. 2 1/4 Sgr.,
in Fässern von 1 Ctr. noch billiger, offerirt
Louis Rose.

Galbenfer Schlangengurken
bester Qualität, a Schock 10 Sgr., bei
Louis Rose, Breitestr. 68.

Ein Stand sehr guter Betten,
abweichelhaft, sind billig zu verkaufen Mittwochstr. 25.

Rügenschen Hafer
offerirt billig
Otto Thebesius.

Aecht Peruanisch. Guano
von Anthony Gibbs & Sons in London
offeriren billig
Völcker & Theune.

Bermischte Anzeigen.

Da es nur zu wahrscheinlich ist,
dass das in der Nacht vom 22. — 23. Febr.
b. J. bei mir ausgebrochene Feuer durch
ruchlose Hand angelegt ist, so sichere ich
Denjenigen — bei Verschweigung seines
Namens „25 Stück Friedrichs“ vor-
zu, der hierüber sichere Auskunft zu geben
im Stande ist.
Stettin, 1. März 1859.

H. Keppler.
Wir suchen in der Stargard'ier, Cösliner oder
Pyritzer Gegend Wohnungen von 250—400 Morgen
für reelle Käufer. Anzeigen bis zur Hälfte dispo-
nibel. Genaue Angaben erbiten
Heinrich Schmidt & Co.,
Stettin.

Hiermit empfehle ich uns als Vermittler zu
An- u. Verkäufen von Gütern, Häusern
und anderen Grundstücken
unter Zusage strengster Verschwiegenheit.
Heinrich Schmidt & Co.,
Königsstraße Nr. 6.

Ein Grundstück „Gasthof und Cafferhaus“
direkt vor dem Thore einer bedeutenden Provinzial-
stadt bestehend aus:
1 mass. Wohnhaus mit großen Räumlichkeiten
und Keller, 1 Stallgebäude mit Getreidebö-
den, 1 Scheune, 1 Windmühle und 10 R. Acker
ist sofort mit einer Anzahlung von 500 R. zu ver-
kaufen durch
Heinrich Schmidt & Co.
Stettin.

Photographisches Atelier
von Adolph Windel, Rosengarten
Nr. 53, 1 Treppe hoch, neben der Rouleaux-Fabrik
des Herrn Wasse.

Photographisches Atelier
von W. zur Hosen, Maler,
Klosterhof Nr. 18.

Zu Ausstattungen
empfehle mein wohl assortirtes Lager
Königl. Berliner, Schumannscher u. Schlel. Porzellane
zu Fabrikpreisen, sowie ferner eine reichhaltige Auswahl
engl., belg. u. böhm. Glas- u. Crystall-Waaren
zu billigen und festen Preisen.
F. A. Otto, Kohlmarkt Nr. 8.

Der Ausverkauf von Nesten
findet am 1., 2. und 3. d. Mts. in meinem Lokale Statt.
J. C. Piorkowsky.

Allen Leidenden und Kranken,
die sich vortheilhaft an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des
Dr. Wilhelm Bräber) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame
Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Syphilis, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden
aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstörungen u. s. w.
herrührende innere und äußere Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet!“ un-
entgeltlich zusenden
Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Werthvolle schwere seidene Roben, haben
a Ressor
gefärbt, die Eigenschaft des neuen seidenen Stoffes.
Zeuge zur Ansicht in den Annahme-Lokalen der Färberei, Druckeret,
Wäsch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
von W. Spindler in Berlin,
Stettin, Breitestraße Nr. 32,
Leipzig, Universitätsstr. Nr. 23, Halle, am Markt Nr. 9, Breslau, Obleinstraße Nr. 83,
wo alle in dies Fach einschlagende Artikel aufs Eigenste zu den billigsten
Preisen ausgeführt werden.

Stroh-Hüte
zur Wäsche und zum Modernisiren nehmen entgegen
M. Joseph & Co., Kohlmarkt Nr. 1.

Niederlage von
Felsenkeller-Lagerbier.
Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß die Niederlage unseres
Bieres für die Provinz Pommern Herrn
A. H. Sauerhering in Stettin
übertragen ist und bitten denselben Aufträge darauf geneigtest zugehen zu lassen.
Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.
Das Direktorium.
J. Tischer. Karl Kaiser. E. Kittler.
Mit Bezug auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir die Anzeig., daß ich
jederzeit großes Lager reines, abgelagertes Felsenkeller-Bier in Flaschen und kleinen
Gebinden vorräthig halte und durch prompte und reelle Bedienung das mir zu-
schenkende Vertrauen stets rechtfertigen werde.
Stettin, im Februar 1859.

A. H. Sauerhering.

Medizinische Anzeige.
Dr. Ed. Meyer, praktischer Arzt, Wundarzt u.
Spezialarzt für Geschlechts-Krankheiten in Berlin,
Krausenstr. Nr. 62, behandelt brieflich auch Auswär-
tliche, die ihre aus geschlechtlichen Ursachen jeder Art
geforderte Gesundheit in kurzer Zeit wieder erlangen wollen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein Goldarbeiter, der schon mehrere Jahre als
Gehilfe fungirt, sucht als solcher bald oder zu Oftern
in Stettin ein Unterkommen.
Küders in der Exped. d. Bl.

Ein praktisch erfahrener Wirthschafts-Inspktor, der
auch mit Führung der Bücher vertraut ist und Zeug-
nisse über seine bisherige Führung aufzuweisen hat,
sucht zu Marien oder auch früher eine Stelle. Gef.
Briefen werden unter C. H. in der Expedition dieses
Blattes erbeten.

Ein junger Mann, welcher 1 1/2 Jahre eine Ader-
bauschule in Westphalen besuchte, nachher zu seiner fer-
nern Ausbildung sich ein Jahr lang auf einem größ-
tem herrschaftlichen Gute aufhielt und zuletzt längere
Zeit als zweiter Verwalter auf einer künft. Domäne
fungirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bis Oftern
eine Stelle als Verwalter. Die besten Zeugnisse stehen
ihm zur Seite. Rückfragenfalls kann derselbe auch gleich
eintreten. Näheres zu erfahren bei der Expedition der
Stettiner Zeitung.

Für ein hiesiges Getreidegeschäft wird ein Lehrling
gesucht, der bald eintreten kann. Selbstgeschriebene
Adressen sind abzugeben sub C. O. in der Exped.
dieses Blattes.
Für mein Geschäft suche ich zum 1. April d. J.
noch einen gut empfohlenen Gehilfen zu engagiren.
Greifswald.
C. Schenk, Wapplerstr.

STADT-THEATER.
Mittwoch, den 2. März:
Die Preenen in Breslau
oder
Die Verschönerung der Frauen.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von Arhur Müller.

Die Restauration
Hagenstraße No. 4
verabreicht täglich kalte und warme
Speisen, alle Sorten Getränke und
Biere; besonders wird das ausgezeichnete
Bairisch-Bier vom Tag bestens empfohlen.
Abonnements zu einem Mittagstisch werden
angenommen.

Angelkommene Fremde.
„Hotel drei Kronen“: Banmeister Wassermann a.
München, Rentiers Goldbeck a. Halle, Bigel a. Posen,
Pfeiffer a. Stargard, Fleischer a. Arnswalde, Fabrik-
Lucas aus Brandenburg, Bachmeister aus Nürnberg,
Klinge a. Leipzig, Simon a. Potsdam, Kaufm. Erben
a. Bielefeld, Alweil a. Bremen, Säger a. Ratibow,
Deiterskamp a. Bremen, Plüdra a. Danzig, v. d. Por-
ten a. Hamburg, Wabert a. Magdeburg, Lottan aus
Marseille, Laffert, Schell a. Berlin, Krumm a. Mainz,
Krauer a. Frankfurt, Reppert a. Donabrad, Meyer a.
Ebersfeldt.
Verantwortlicher Redakteur: H. Schöner in Stettin.
Druck u. Verlag von J. D. W. Offenbach in Stettin.